

Kunstkauf per Mausklick

Kunstmarkt Am Montag beginnt die erste Herbstauktion im Auktionshaus Steiner & Zingg. Hinter dem Online-Anbieter stehen die Erlacher Galeristen René und Ilja Steiner und Wirtschaftsinformatiker Simon Zingg.

Alice Henkes

Versteigerungen von Kunstwerken haben einen gewissen Unterhaltungswert. Der Auktionator, bis heute meist männlich und in dezentem dunklem Anzug, agiert mit rascher Beredtheit, Sachkenntnis und Sinn für Dramaturgie, weckt die Lust der Bieter am Objekt, treibt Preise in die Höhe und besiegelt Käufe je mit einem gezielten Hammerschlag. Ein guter Auktionsleiter, so ist oft zu hören, muss ein gewisses schauspielerisches Talent haben. Kunstverkauf als grosses Theater. Das begeistert vor allem im Kino und im Fernsehen.

Im wahren Leben sind Auktionen Ereignisse, die auch Kunstfans oft nur vom Hörensagen kennen. Nicht jede und jeder, der oder die Kunst kaufen oder verkaufen möchte, traut sich zu, im raschen Rhythmus der Hammerschläge einen kühlen Kopf zu bewahren.

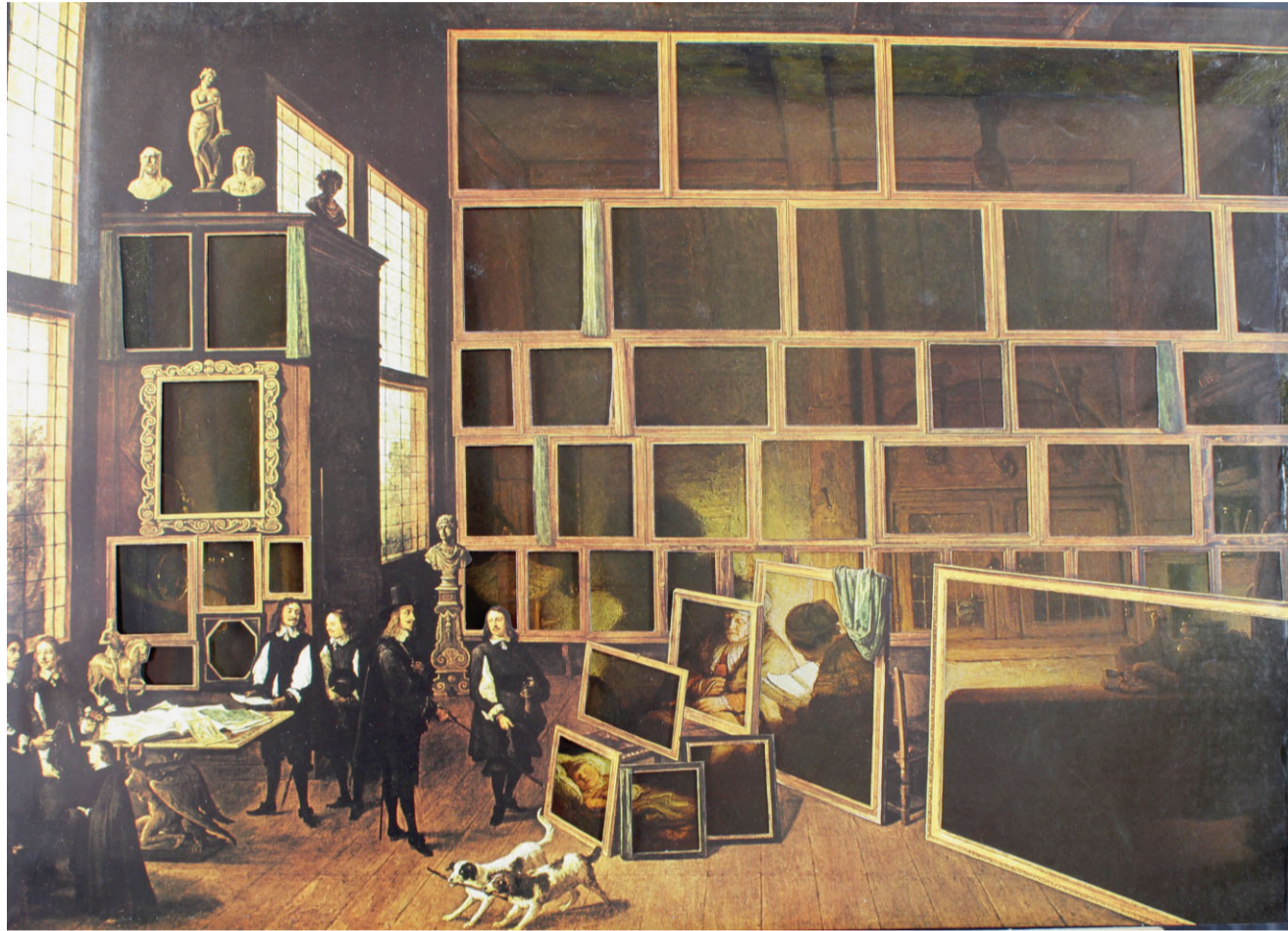
Die Hemmschwelle ist hoch

Regelmässig erhält Ilja Steiner, der gemeinsam mit seinem Vater René Steiner die Galerie Mayhaus in Erlach betreibt, Besuch von Sammlern, die sich von dem ein oder anderen schönen Stück trennen wollen. «Ich verweise sie dann auf Auktionshäuser in der Nähe», so Steiner. Doch nicht jeder folgt seinem Rat, denn der Weg zum Auktionator scheint mühsam, die Hemmschwelle ist hoch.

Abhilfe will jetzt das Online-Auktionshaus Steiner & Zingg liefern, das die beiden Erlacher Galeristen zusammen mit dem Wirtschaftsinformatiker Simon Zingg gegründet haben. Bei Steiner & Zingg muss niemand mehr Gemälde, Grafiken oder Kunstobjekte persönlich einliefern. Kaufinteressenten blättern nicht mehr in dicken Katalogen. Bei Steiner & Zingg läuft (fast) alles ganz schweelos und bequem online ab. Das Ausfüllen und Absenden eines Online-Formulars genügt.

Dem Formular ist ein Foto des Kunstwerks anzuhängen, das verkauft werden soll. Wirkt die Anfrage seriös, nehmen die Herren Steiner mit dem Anbieter Kontakt auf und holen das Kunstwerk ab, um es auf Echtheit, Wert, Verkäuflichkeit überprüfen zu lassen. Fällt die Prüfung zur Zufriedenheit der Kunsthändler aus, wird das Werk für die Versteigerung vorbereitet und im Online-Katalog des Auktionshauses gelistet.

Zweimal jährlich will das Trio Steiner und Zingg Online-Auktionen veranstalten.



Ausstellungen waren gestern. Das Online-Auktionshaus von Ilja und René Steiner und Simon Zingg verkauft Kunst - wie diese Collage ohne Titel von Martin Schwarz - in der virtuellen Welt des Webs. zvg

ten. Wenn es gut läuft, ist das Programm auch ausbaufähig. Die Versteigerungen funktionieren in etwa so wie auf Ricardo.ch. Interessenten, die sich zuvor auf der Auktionsplattform angemeldet haben, können mitbieten.

Kontrollierte Kauflust

«Bei uns hat man eine Woche lang Zeit, mitzubieten, bei einer Saalauktion nur wenige Sekunden», sagt Ilja Steiner und ergänzt, es sei so auch für weniger erfahrene Käufer und Käuferinnen leichter, die Kontrolle über die eigene Kauflust zu behalten. Ist der Handel dann perfekt, erhalten die Käufer die Kunstwerke frei Haus geliefert. Komfortabler geht es kaum.

In der ersten Herbstauktion von Steiner & Zingg kommen gut 120 Werke unter den virtuellen Hammer, darunter Arbeiten von international bekannten Kunstgrössen wie Bernhard Luginbühl, Joseph Beuys und Yves Tinguely sowie

Druckgrafiken von Schweizer Kunstschaffenden wie Otto Tschumi oder Schang Hutter.

Die Anbieter der Werke kommen vorwiegend aus der Region rund um den Bielersee. Doch auch da sieht Ilja Steiner Ausbaupotential. Er ist optimistisch und hofft, in Zukunft könne das Auktionshaus vom Bielersee schweizweit agieren.

Geboten wird per Telefon

Ein Blick ins Internet zeigt: Steiner & Zingg sind nicht allein mit ihrem Konzept. Der Kunstmarkt hat die Online-Welt längst erobert. Artnet.de liefert seit 1989 wichtige Branchennews wie aktuelle Auktionen und Preisentwicklungen. Online-Anbieter wie Auktionator.de oder Auctionata.com versteigern regelmässig Kunst und Uhren, feines Porzellan und modernes Design. Alles, was auch herkömmliche Auktionshäuser anbieten. Nur noch bequemer und - auch das ist wichtig - noch diskreter.

Ursprünglich dachte Ilja Steiner daran, ein Auktionshaus in der realen Welt, einzurichten. Geeignete Räume hatte er an der Hand. Die hohen Fixkosten liessen ihn zurückschrecken. Und die Erkenntnis, dass bei den meisten Ausstellungen mehr als die Hälfte der Lose nicht im Saal ersteigert werden. «Im Saal sitzen vielleicht 30 oder 40 Leute», erzählt Steiner. Geboten wird per Telefon oder per Brief. Auf Verkaufsplattformen wie Ricardo hingegen werden laut Steiner zwar einige Tausend Kunstwerke angeboten. Doch verkauft wird wenig, da es auf dem Online-Flohmarkt kaum gesicherte Auskünfte über Echtheit, Wert und Herkunft der Werke gibt. Bei Steiner & Zingg soll es beides geben: seriöse Expertisen und bequemes Internt-Shopping.

Info: Steiner & Zingg Onlinekunstauktionen. Herbstauktion 21.-27. November. Zugang zur Auktion über die Homepage des Anbieters: www.steiner-zingg.ch

Ein Abschied und neue Pläne

Film Nach zwölf Jahren löst sich der Bieler Verein Cinedolcevitä auf. Das Seniorenkino lebt aber weiter - mit neuen Strukturen.

Ende Juni hat es das «Bieler Tagblatt» bereits vermeldet: Der Verein Cinedolcevitä, den die Bielerin Eva Furrer 2008 gegründet hat, wird aufgelöst. Dies deshalb, so Furrer damals, weil die Institution Seniorenkino in zahlreichen Städten der Schweiz etabliert und damit der Zweck des Vereins erfüllt sei. Ab sofort führen 20 lokale Veranstalter unter dem Label Cinedolcevitä eigenständig Vorstellungen durch.

Jetzt ist der letzte Jahresbericht erschienen, in dem Präsidentin und Gründerin Eva Furrer mit Zufriedenheit zurückblickt: Der Dienstagnachmittag, schweizweit der schwächste Tag in den Kinos, habe dank des Seniorenkinos zwischen September und Juni einen Aufschwung erlebt. So hätten während der letzten Spielsaison an all den Spielorten über 6000 Gäste gezählt werden können.

Besonders freut sich Furrer darüber, dass die Zahl der Spielorte stetig steigt. «Zu Beginn der neuen Saison eröffneten gleich drei Spielorte in der Romandie: Fribourg, Neuenburg und La Chaux-de-Fonds; kurz darauf auch Delémont. Dies war ein lang gehegter Wunsch: das sich Cinedolcevitä auch in der welschen Schweiz etabliert.»

Seit wenigen Wochen gibt es auch in Nyon, Rolle, Gland, Aubonne, Pully, Echallens, Château d'Oex und Bex ein «ciné des aînés». Und eben ist Cinedolcevitä in Zürich im Kino Arthouse Movie eingezogen. «Neun Spielorte in der Deutschschweiz, acht in der Romandie - es scheint von selbst zu laufen», sagt Furrer.

Ab sofort gibt es also keinen Verein und keine Geschäftsstelle mehr. Anna Rossing, die bisherige Leiterin, hat den Verein auf dem Weg zur Schliessung begleitet. Christian Furrer betreut weiterhin den Webauftritt. Die Adresse info@cinedolcevitä.ch wird von Eva Furrer persönlich betreut. «Ich stehe mit meiner Erfahrung weiterhin gerne zur Verfügung, wenn irgendwo in der Schweiz lokal neue Spielorte aus dem Boden spriessen wollen.»

Eva Furrer macht weiterhin das, was sie am allerliebsten macht: Filme programmieren für die Kinos in Bern, Biel, Solothurn und Thun. Und sie hat bereits neue Pläne: «Gibt es eine Möglichkeit, die Generationen zu vereinen? Jung und Alt im selben Film? Das wäre ein nächstes Projekt.» *raz*

Link: www.cinedolcevitä.ch

Folksongs im Frutigtaler Dialekt

Musik Trummer und Nadja Stoller präsentieren auf ihrer Tour heute in Biel Lieder von Maria Lauber im Frutigtaler Dialekt.

Trummer und Nadja Stoller singen nicht nur seit vielen Jahren zusammen, es verbindet sie auch ihre Herkunft im Frutigtal im Berner Oberland. Auf ihrer derzeitigen Tour präsentieren sie Lieder und Geschichten im Frutigtaler Dialekt. Mit ihren Stimmen, Gitarre, Akkordeon, Autoharp und allerhand akustischem Spielzeug holen sie die Texte aus dem engen Bergtal in der Grenzen überschreitenden Form des Folksongs in die Schweiz hinaus.

Für ihr neues Programm haben sie eine Dichterin entdeckt, deren berührendes Werk nun auch einem breiteren Publikum wieder gezeigt werden soll: Maria Lauber (1891 - 1973) hat zu ihren Lebzeiten weit über die Talschaft hinaus Aufmerksamkeit und Lob gewonnen. Viele ihrer Texte wurden ausgezeichnet, in Schulbücher aufgenommen und machten sie zu einer bedeutenden Vertreterin der Mundartliteratur Mitte des 20. Jahrhunderts. Nachdem ihr Werk nun eine Weile

vergriffen war, legt es der Zytglogge Verlag neu auf.

Neben den Gedichtvertonungen gibt es auch kurze Lesungen, und mit dem urchigen, melodiosen Dialekt von Maria Laubers Texten öffnet sich eine Tür zu einer Zeit, die zwar noch nicht lange ver-

gangen ist, und dennoch schon so fern scheint: Eine Welt ohne Technik, die sich inmitten gewaltiger Natur um die Grundthemen unserer Existenz dreht. *mt*

Info: Heute, 20.30 Uhr, Théâtre de Poche, Obergasse 1, Biel.



Duo Trummer & Nadja Stoller präsentieren Gedichte und Texte von Maria Lauber. zvg

Abstraktion, ein «Fest des Lichts» und eine Hommage

Kunst Mit einem vielfältigen Programm feiert die Fondation Beyeler in Riehen 2017 ihr 20-jähriges Bestehen. Zu den Höhepunkten zählen Ausstellungen mit Werken von Claude Monet und Paul Klee.

Das Beyeler-Museum ist heute das meistbesuchte Kunstmuseum der Schweiz. Mehr als sechs Millionen Eintritte waren es bisher, und auch nächstes Jahr werden wieder Scharen in das von Stararchitekt Renzo Piano gestaltete Museum strömen. Direktor Sam Keller versprach ihnen gestern für das Jubiläum ein noch reichhaltigeres Programm als sonst.

Die seinerzeit mit Spannung erwartete Fondation Beyeler habe sich zu einer international anerkannten Institution entwickelt. Heute gehöre sie zu den weltweit führenden Museen für moderne Kunst, stellte Keller, der das Museum seit 2008 leitet, vor den Medien fest.

Bisher wurden in der Fondation 91 Ausstellungen durchgeführt. Nächstes

Jahr sollen einige weitere dazukommen: Den Auftakt macht das Museum schon im Januar mit Claude Monet, den die Fondation zu den bedeutendsten und beliebtesten Künstlern zählt. Die Ausstellung wird als «Fest des Lichts und der Farbe» angepriesen. Gezeigt werden 50 Meisterwerke aus privaten Sammlungen und renommierten Museen.

Auf Monet folgt im Sommer eine Ausstellung mit Werken des zeitgenössischen deutschen Fotografen Wolfgang Tillmans, ab Oktober bis Januar 2018 befasst sich die Fondation mit Paul Klee (1879-1940). Die Ausstellung mit retrospektivem Charakter umfasst rund 100 Werke und widmet sich der Abstraktion.

Weiter werden in einer Hommage an die Museumsgründer und -stifter Ernst und Hildy Beyeler die allererste Ausstellungshängung bei der Eröffnung vor 20 Jahren rekonstruiert. Eine zweite Ausstellung zeigt die von 188 auf 300 Werke angewachsene Sammlung im Ist-Zustand. Eine dritte Ausstellung schliesslich zeigt auf, wie sich die Sammlung Beyeler etwa durch Dauerleihgaben oder Schenkungen in Zukunft entwickeln könnte. *sda*